

- **Max Seifriz (1827-1885)**

Prof. Dr. Clytus Gottwald, der seinen zweiten Band zu dem handschriftlichen Musikalienbestand aus dem ehemaligen Hoftheater, Signatur: HB XVII, fertig stellen konnte (voraussichtliches Erscheinungsdatum ist Anfang 2004), hat sich in diesem Jahr auch des Nachlasses von Max Seifriz angenommen. Der Komponist und Dirigent Max Seifriz war als Musikdirektor zu Stuttgart tätig gewesen, hatte aber auch unter Franz Liszt musiziert und vor allem in seinen Briefen - die, neben seinen Kompositionen, in großer Zahl in der Landesbibliothek verwahrt werden - sich dezidiert zum Musikleben seiner Zeit geäußert. Clytus Gottwalds

grundlegende Studie zu Max Seifriz mit einem vollständigen Verzeichnis des in der Landesbibliothek verwahrten Nachlasses ist publiziert: „Max Seifriz - Ein Dirigent der neudeutschen Schule“, in: Musik in Baden-Württemberg 10.2003, S. 211-228.

Über laufende Projekte und aktuelle Veranstaltungen informiert folgende Internet-Seite der Musiksammlung:

<http://www.wlb-stuttgart.de/referate/musik/projekte.html>

Über Veranstaltungen, Projekte und Erwerbungen der vergangenen Jahre (1993-2002) informiert der Jahreskalender der Musiksammlung:

<http://www.wlb-stuttgart.de/referate/musik/jahre.html>

Vera Trost: **Osmanische Handschriften in der Ausstellung „Reisen durch das Osmanische Reich“**

Wer hätte gedacht, dass die Württembergische Landesbibliothek sogar eine ansehnliche Zahl von Osmanischen Handschriften besitzt?

Bei der Vorbereitung der beiden Ausstellungen im Linden-Museum Stuttgart und in der Landesbibliothek fanden sich sowohl im Gründungsbestand Herzog Carl Eugens als auch in der ehemals Fürstlich-Fürstenbergischen Hofbibliothek Donaueschingen Osmanische Handschriften.

Besonders erfreulich war der Fund eines Fermans, eines Sultanserlasses, zu dem Dr. Wilfried Riesterer, Turkologe an der Bayerischen Staatsbibliothek, folgendes ermittelt hat:

Es handelt sich dabei um ein sehr schönes Exemplar vom Typ Nischan. Der Ferman ist in Konstantinopel (Konstantiniye) unter Sultan Murad III. (1574-1595) mit dessen tugra (Siegel) ausgestellt. Die von Oberbibliothekar Schott im 18. Jahrhundert angegebene

Datierung 1584 bezieht sich auf einen nachträglich angebrachten Eintrag (links oben unter dem tugra-Schweif) mit den Ziffern 992 (=1584). Eine andere Datierung gleich daneben wurde ebenfalls nachträglich angebracht und lautet 988 (=1580).

Der Ferman ist in einer fiskalischen Angelegenheit an mehrere Pfründeninhaber gerichtet. Einer der Adressaten ist ein gewisser Hamze Aga, also ein Eunuch.

Der Nischan ist wie üblich in einer schwer zu lesenden Divani-Schrift geschrieben. Die genaue, sehr zeitaufwändige Bearbeitung dieses schönen Stücks mit Gold- und Rußtinte und Lapislazuli steht noch an. Auf jeden Fall haben Recherchen in Auktionskatalogen ergeben, dass der Wert auf ca. 30 – 35.000 Euro angesetzt wer-

den kann.

Zur Sicherung und für die Präsentation in der Ausstellung wurde der Ferman auf unkomplizierte Weise noch rechtzeitig im Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut in Ludwigsburg restauriert.

Wer sich intensiver mit der Thematik beschäftigen möchte, sollte einen Blick in den sehr schönen Ferman-Katalog werfen:

Osmanli padi sah fermanlari: = Imperial Ottoman fermans / hazirlayan Ay segül Nadir. – 1. publ. London: Nadir, 1986. – XII, 172 S.: III.

oder in den Katalog „Letters in Gold: Ottoman Calligraphy from the Sakip Sabanci Collection, Istanbul“. Ed. by M. Ugar Derman - New York 1998.



Dipl. Restauratorin Cornelia Bandow, Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut in Ludwigsburg, mit dem von ihr „auf Vordermann gebrachten“ Ferman